

Laibacher Zeitung.



N^o. 6.

Dinstag am 13. Jänner

1846.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 20. December v. J., den k. k. wirklichen geheimen Rath und Präsidenten des Venediger Cameral-Magistrates, Franz Freiherrn v. Salvagna, über sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und ihm bei diesem Anlasse die allerhöchste Zufriedenheit mit seiner langen, treuen und ausgezeichneten Dienstleistung zu erkennen zu geben geruhet.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die erledigte Humanitätslehrerstelle am k. k. Gymnasium zu Trient dem Humanitätslehrer in Roveredo, Joseph Siger, verliehen.

Se. k. k. Majestät haben zu Folge allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 3. Jänner l. J. allerhöchst Sich bewogen gefunden, bei der nun eingetretenen rauheren Jahreszeit der Wiener Local-Armen-Anstalt zur Unterstützung der Nothleidenden den Betrag von Fünfzehntausend Gulden Conventions-Münze aus der allerhöchsten Privat-Casse zuzuweisen, welcher auch bereits an den Wiener Magistrat, als Central-Armen-Behörde von Wien, geleitet worden ist.

Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms dem k. k. Kämmerer, Hofrath bei der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei und Ritter des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens, Alphons Baron de Pont Wallyamos, den kaiserlichen Freiherrnstand taxfrei allergnädigt zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliessung vom 3. Jänner d. J., den wirklichen Regierungsrath der k. k. allgemeinen Hofkammer, Ottokar Grafen v. Czernin, zum wirklichen unbeforderten Hofrath dieser Hofstelle allergnädigt zu ernennen geruhet.

U n g a r n.

Lemesv ar, 22. Dec. 1845. Eine Anstalt, die ein längst-gefühltes Bedürfnis war, und über deren wohlthätige Folgen kein Zweifel mehr übrig, eine Sparcasse nämlich, ist endlich ins Leben getreten. Den 7. d. M., nachdem dreihundert Actien zu 100 fl. C. M. binnen 24 Stunden unterzeichnet wurden und das weiter eröffnete vierte Hundert dem Zubrange kaum genügte, erfolgte die statutenmäßige Einzahlung von 20,800 fl. C. M. Den Tag darauf fand die Wahl des Ausschusses Statt, so wie die Unterbreitung der Statuten an die hohe Statthaltereie, nach deren Genehmigung die Geschäfte sogleich beginnen werden. Die Grundlagen des Institutes sind, mit wenigen durch örtliche Verhältnisse gebotenen Abänderungen, die der Preßburger Sparcasse. Bemerkenswerth ist es, daß sowohl Raaber als auch Preßburger um eine namhafte Anzahl Actien sich bewarben, welchem Begehre jedoch nicht mehr entsprechen werden konnte. Sollte

man hieraus eine Folgerung zu ziehen berechtigt seyn, so dürfte diesem Institute eine erfreuliche Aussicht gestellt werden. Jedenfalls muß das Gebiet seiner künftigen Operationen nicht nur auf die Gränzsteine unserer Stadt, sondern auf den größern Theil des Banats gezogen werden. — Ein anderes und viel wichtigeres Institut für die Zukunft Temesv ar's ist in öffentlichen Blättern schon erwähnt worden: die Eröffnung des Lehrcurses der juridischen Studien, wodurch diese Stadt für das nach Arad gegebene Wechselgericht entschädigt ward. Da wir somit in wenigen Jahren ein Ziel erreichten, das wir kaum zu hoffen wagten, und die aus der Akademie entspringenden Wohlthaten in stets steigender Proportion sich mehren werden, so konnte diese Stadt dem hohen Vermittler dieser Bildungsanstalt, Sr. Excellenz dem hochw. Granader Bischof Joseph v. Konovics, ihren tiefgefühltesten Dank auf keine andere Weise öffentlich bekrunden, als dadurch, daß der Stadtmagistrat ihm das Ehrenbürger-Diplom darbrachte und zugleich die Bürgerreihe mit einem Namen schmückte, der im ganzen Vaterlande hochgepriesen ist.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Mailand, 30. December. Seine k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Vice-König ist in Begleitung Höchstseiner Herren Söhne, der Erzherzoge Leopold, Ernest und Sigismund, kaiserl. Hoheiten, von der nach Venedig unternommenen Reise gestern um 4 Uhr Nachmittags in dieser Hauptstadt wieder angekommen.

Das Journal d. öst. Lloyd vom 10. Jänner enthält Folgendes: Venedig, 6. Jänner. (Probefahrt auf der Lagenbrücke) Morgestern fand die Probefahrt auf der Lagenbrücke mit dem besten Erfolg Statt. Die Waggons durchflogen in kaum acht Minuten eine Strecke, die man bisher selbst mit den schnellsten Barken nur in einer Stunde zurücklegen konnte. Es bedurfte überhaupt weniger denn zwei Stunden, um von der Piazza St. Marco auf den Campo Marzio zu Vicenza zu gelangen. Eben so glücklich wie die Hinfahrt war auch die Rückfahrt, und der 4. Jänner wird für die Bewohner der nun noch enger verschweiferten Städte Venedig, Padua und Vicenza stets ein Tag der angenehmsten Erinnerung seyn. Binnen einigen Tagen wird die Brücke, wie überhaupt die ganze Bahnstrecke bis Vicenza dem allgemeinen Gebrauch übergeben werden.

D e u t s c h l a n d.

Se. Majestät der König von Württemberg ist in den letzten Tagen des verflossenen Jahres an einem rheumatischen Fieber erkrankt. Das am 1. Jänner ausgegebene Bulletin des königl. Leibarztes, Staatsraths Ludwig, lautet: »In dem

Befinden Sr. Majestät des Königs hat sich nicht verändert, die Nachruhe war durch häufigen Hustenreiz gestört, das Fieber mäßig.“

Das am 2. Jänner erschienene Bulletin sagt: Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist, was den Stand des Fiebers betrifft, wie gestern; während des größeren Theiles der Nacht ruhiger, durch wenig Husten unterbrochener Schlaf.

Belgien.

Brüssel, 30. Dec. 1845. Eine bedeutende Strecke unserer Eisenbahn nach der französischen Gränze steht unter Wasser. Bei Voth ist sie ganz unfahrbar. Mit vieler Mühe gelang es mehreren Ingenieuren, die gestern Früh von hier dahin eilten, die Reisenden und Depeschen über sogenannte Mattwagenbrücken weiter zu befördern. Nach aus der Scheldemündung laufen fortwährend neue Trauerberichte über die Verheerungen des vorgestrigen Unwetters ein. In Ostende steht der hohe Meeresdamm ebenfalls unter Wasser.

Frankreich.

Mit unerwartet starker Majorität ist Herr Sauzet zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt worden; er hatte 213 Stimmen; Dufaure, der Candidat der vereinten Oppositionen, nur 147; ministerielle Majorität bei der ersten Wahl-Operation: Sechs und sechzig. Der Sieg der conservativen Partei ist so entschieden, daß die meisten Organe der Opposition ihn nicht, wie sie sonst wohl gethan, durch sophistische Auslegungen zu verkleinern suchen.

Die Deputirtenkammer hat am 30. Dec. ihre Vice-Präsidenten ernannt; die Wahl fiel auf die vier Candidaten der conservativen Partei. Von 352 Stimmen hatte Vignon 210, Lepelleier d'Alnely 202, Debelleyme 189 und Duprat 188; die absolute Majorität war 177; somit entschied gleich das erste Scrutinium; die Genannten wurden als Vice-Präsidenten proclamirt; Villault, Candidat der Opposition, erhielt nur 152 Stimmen.

Die Adresse-Commission der Pairskammer besteht aus den Herren: Graf Argout, Graf St. Aulaire, Baron Varante, Graf Roy, Graf Portalis, Baron Bussieres, Girod de l'Alin.

Der maroccanische Botschafter hat bereits Einladungen von den Ministern, von den Civil- und Militärbehörden, ungerechnet die von dem Könige und den Prinzen des Hauses, erhalten.

Die Generalsräthe für Ackerbau, Handel und Manufacturen haben sich fast einstimmig gegen die Zulassung schwedischen Eisens für die Stahl-Fabrication ausgesprochen.

Die Regierung hat die traurige Nachricht erhalten, daß das Dampfschiff „Papin“ an der maroccanischen Küste verunglückt und die Hälfte der Besatzung dabei umgekommen ist.

Am 29. December hatte der maroccanische Botschafter seine Audienz bei dem Könige.

Großbritannien.

Die Londoner Friedens-Gesellschaft hat auch die Oregon-Frage wieder zum Gegenstand einer Denkschrift an den

Premier-Minister gemacht, in welchem die Unzweckmäßigkeit des Krieges aus dem Gesichtspuncte der christlichen Philantropie beleuchtet wird. Eine Abschrift des Memoirs soll dem Secretär der amerikanischen Friedens-Gesellschaft übersendet werden.

Am 26. December Morgens ist in Liverpool der Wasserbehälter der Liverpool- und Harrington-Wasserkunst, welcher 250,000 Gallons halten kann, in dem Augenblicke gesprungen, als er bis zu zwei Drittheilen vollgepumpt war, und hat eine so plötzliche Ueberschwemmung in dem Gebäude der Wasserkunst selbst, so wie in den benachbarten Häusern, veranlaßt, daß dieselben bedeutend beschädigt, mehrere Menschen ertränkt und selbst in der Straße einzelne Individuen fortgeschwemmt worden sind. Das Ereigniß kündigte sich mit einem donnerähnlichen Geräusch an und überraschte alle in den benachbarten Häusern wohnenden Personen dergestalt, daß sie erst, lange nachdem sich das Wasser verlaufen hatte, zur Besinnung kommen konnten. Vier Personen sollen getödtet seyn, acht sind, theils mit Arm- und Beinbrüchen, ins Hospital gebracht worden.

Griechenland.

Beschluß des in unserer Samstags-Zeitung abgedruckten Schreibens aus Patras: Man hat mir gesagt, daß vorzüglich seit dem Jahre 1837 die materielle Lage Griechenlands begonnen hatte, sich zu verbessern. Ich glaube kaum, daß es dem also sey, denn es scheint mir unmöglich, daß man in so kurzer Zeit zu solchen Ergebnissen gelangt sey. Ich habe Griechenland vor zwölf Jahren gesehen, sein Aussehen war betäubender Art. Verheerte Landgegenden, ganze Provinzen ohne Cultur, eine von Elend erschöpfte Bevölkerung, ein absoluter Mangel an Capitalien, dieß waren die Umstände, welche beim ersten Anblick gleich auffielen. Und drang man tiefer in ihrer Prüfung vor, so gewahrte man einen, wenigstens dem Scheine nach, fast vollständigen Mangel alles desjenigen, was ein Vertrauen in die Zukunft begründet, dieß war es, was in den politischen Regionen zum Vorschein kam; und dieß hatte einen solchen Grad erreicht, daß ich, als ich die Thronbesteigung Griechenlands durch den Prinzen Otto erfuhr, ohne Bedenken der Meinung derjenigen beizustimmen, welche glaubten, Griechenland dürfe sich glücklich schätzen, eine bairische Colonie zu werden. Ich habe gegenwärtig den Pelopones wieder besucht, und fand darin mehrere vollkommen wieder erbaute Städte, eine Anzahl von Dörfern, wo der Wohlstand der Einwohner augenfällig ist. An den Bauten allein müssen seit zehn Jahren zu Athen, Nauplia, Tripolizza, Kalamata, Argos, Corinth und Patras unermeßliche Summen ausgegeben, und um die Städte des Peloponesus wieder aufzubauen, wenigstens eben so große Summen verausgabt worden seyn. Woher kam denn dieses Geld? Soll ich glauben, daß alles dieses, so zu sagen, durch sich selbst bewerkstelligt wurde, und, wie ich höre, durch die Hilfsquellen allein, welche das Land in den Eigenschaften seines Volkes findet? Es hieße dieß in der Bewunderung dessen verweilen, was man unter seinen Augen hat. Und dennoch hat kein auswärtiger Gläubiger, meines Erachtens,

sein Geld nach Griechenland gebracht! Was das von den drei Mächten garantierte Darlehen anbelangt, so weiß dermalen Jedermann, daß, wenn dasselbe Jemanden einen Nutzen adwarf, dieß gewiß nicht Griechenland ist. Gutwillig gegen seine Ueberzeugung muß man also hier zugeben, was anderswo unmöglich scheinen würde Die Städte und Dörfer sind vorhanden, und da Niemand die Ehre, sie aufgebaut zu haben, in Anspruch nimmt, so gebührt das Verdienst hiervon unstreitig der griechischen Bevölkerung. Dieß Alles ist aber in meinen Augen nichts im Vergleiche zu der Wichtigkeit, welche der Ackerbau in allen von mir bereisten Provinzen erreichte. Soll ich von den Ebenen sprechen, die ich vor einiger Zeit den Heerden wallachischer Hirten Preis gegeben sah, und die ich dermalen gänzlich bebaut fand; soll ich von den neuen Maulbeer-, Oliven- und Obstbäume-Pflanzungen reden, denen ich bei jedem Schritte begegnete; soll ich von den reichen Weingärten sprechen, die sich gegenwärtig in den Umgebungen jedes Dorfes ausbreiten, von der Baumwoll-, Tabak-, Krapp-, Hanf-, Wein- und Seiden-Cultur, welche alle Arme in Anspruch nimmt; soll ich von dem unermesslichen Garten von forinthischen Neben Erwähnung thun, der das ganze linke Ufer des Meerbusens bedeckt, und welchen zu durchreisen ich volle vier Tage brauchte? Ich könnte von allem dem, was mich oft zu der Frage veranlaßte, ob dieß wohl das Land sey, welches ich im Jahre 1832 gesehen hatte, nur ein unvollständiges Bild liefern. Ueberall traf ich ein arbeitames Volk, emsig dahin strebend, die Drangsale des Krieges zu verwischen, und sein Ziel auch schnell erreichend. Ueberall sah ich den moralischen und intellectuellen Fortschritt mit dem materiellen gleichen Schritt halten. Die meisten Gemeinden unterhalten Schulen, wo die Kinder der Armen einen Unterricht erhalten, den es in Frankreich noch nicht gelang, dem Landvolke geben zu können. Allenthalben gewahrte ich die allgemeinen Eigenschaften, an denen man ein intelligentes und arbeitames Volk, eine zukunftsreiche Nation erkennt. Als ich in Patras ankam, fand ich eine thätige, commercielle, im Wohlstande lebende, und mit der Ausfuhr der reichen Producte der angränzenden Gegenden beschäftigte Bevölkerung. Dort hielt ich mich einige Tage auf. Ich habe in den mit den angesehenern Einwohnern dieser Stadt gehaltenen Unterredungen kostbare Belehrungen über den damaligen Stand des Ackerbaues, des Handels und der Kaufmanns-Marine des Landes erhalten. Ich beabsichtige sie zur Wiederbelebung des Philhellenismus meiner Landsleute und zur Aufklärung der Zweifel derjenigen zu benutzen, welche diesem Lande die verdiente Theilnahme schenken. In dem Augenblicke, als ich es verlasse, habe ich geglaubt, mich an Ihr Blatt wenden zu können, um zu Gunsten Griechenlands die Zeugenschaft eines unigennmäßigen Beobachters zu veröffentlichen.

Osmänisches Reich.

Die in Gemäßheit eines im Ministerrathe kürzlich gefaßten Beschlusses herzustellenden Strafen sind jene von Warna, Nicomedien und Biga (Dardanellen). Auch soll die zwischen Trapezunt und Erzerum begonnene Straße vollendet

werden, so wie an allen Hauptpunkten des Reiches neue Verbindungswege angelegt werden sollen. Die mit der Ausführung dieser Arbeiten zu beauftragenden Ingenieure sind bezeichnet und die Fonds dazu angewiesen worden.

Die Unternehmung der Triester Lloyd-Dampfschiff-Fahrt, welche in letzterer Zeit einen so wichtigen Aufschwung erlangte, und einen regelmäßigen Gang nimmt in dem Maße, als sie die anfänglichen Schwierigkeiten, worunter der Wassermangel an dem Sulinapunkte im laufenden Jahre keineswegs die geringste war, überwindet, wird der Gegenwart neuer Verbesserungen werden, sobald die zur Beförderung der verschiedenen Linien bestimmten Dampfschiffe in einen Stand gebracht seyn werden, wie ihn die Wichtigkeit des Dienstes erheischt. Mittlerweile hat die Bewegung der Lloyd-Dampfschiffe eine beträchtliche Vermehrung erhalten, denn man zählte schon gegenwärtig sechzehn Abgänge und eben so viele Ankünfte des Monats bei denselben. Die unter der Direction des Herrn Marinitsch stehende Lloyd-Agentschaft in Constantinopel ist daher auch zu einer Oberanstalt geworden.

Nachdem der Kapudan-Pascha vor einiger Zeit den Wunsch geäußert hatte, die zu Therapia gelegenen Schmelzen und Werkstätten, welche der Donau-Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft angehörten, anzukaufen, so beehrte sich die Lloyd-Gesellschaft, den Wünschen des Groß-Admirals zuvorzukommen, und der Verkauf wurde durch die Dazwischenkunft des Herrn Marinitsch geschlossen. Zur Bezeugung der Zufriedenheit der großherrlichen Regierung über die Bereitwilligkeit, welche die Lloyd-Gesellschaft bei dieser Gelegenheit an den Tag legte, geruhete der Sultan, einem der Lloyd-Directoren, Hr. Carl Bruck, die Decoration des Mißissin-Ordens, und dem mit diesem Orden bereits decorirten Herrn Marinitsch, eine mit Brillanten gezeierte Tabatiere zu verleihen.

Constantinopel, 24. December 1845. In den letzten acht Tagen hat sich nichts von Bedeutung in dieser Hauptstadt zugetragen. — Die heftigen Stürme, welche gegenwärtig hier herrschen, haben häufige Unglücksfälle auf der See verursacht. Das auf der Linie von Trapezunt verwendete türkische Dampfboot „Iskudar“, durch den Sturm gehindert, in den Bosphor einzulaufen, mußte, nachdem dessen Kohlenvorrath erschöpft war, alles auf dem Schiffe vorhandene Holzwerk verbrennen. Es wurde gleich nach seiner Rückkehr ins Arsenal gebracht, und ist außer Stande, seine Fahrten fortzusetzen.

Der in der literarischen Welt bekannte Dr. Lepsius ist vor Kurzem aus Aegypten, wo er sich mehrere Jahre zur wissenschaftlichen Zwecke aufgehalten hatte, hier angekommen, und hat heute bereits die Weiterreise, über Triest, nach Deutschland angetreten.

In Constantinopel ist wieder eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche ein großes Haus in Asche legte. — In Pera und Galata treiben Diebesbanden ihr Unwesen. Mehrere Magazine sind erbrochen und ausgeraubt, und sogar Mordanschläge verübt worden.

Amerika.
 Ueber London erfährt man, daß das Dampfschiff „Cambria“ am 28. December zu Liverpool eingelaufen ist. Es brachte Nachrichten aus New-York vom 14. December sammt der ganzen (sehr weitläufigen) diplomatischen Correspondenz zwischen dem Staats-Secretär Buchanan und dem englischen Gesandten Pakenham, die Oregonfrage betreffend. Aus Washington wird ganz unerwartet, aber für sicher, gemeldet, daß die Unterhandlung über das Oregongebiet, die man für ganz abgebrochen hielt, von Herrn Pakenham durch neue Vergleichsvorschläge wieder eröffnet worden ist. Auch die Unterhandlungen mit Mexico sind wieder aufgenommen und im besten Gang; die Vereinigten Staaten proponiren, California anzukaufen.

Brasilien.
 Nach Berichten aus Rio de Janeiro bis zum 12. November wollten der Kaiser und die Kaiserin noch bis zum Jänner in der Provinz Rio Grande verweilen und erst zur Zeit der Kammer-Eröffnung wieder in der Hauptstadt eintreffen. Man versprach sich in der Provinz von der Anwesenheit des Kaisers große Vortheile. — Die amtlichen Zeitungen von Rio veröffentlichen den Protest der brasilianischen Regierung gegen die britische Parlaments-Acte, welche die englischen Kreuzer zur Wegnahme von brasilianischen Schiffschiffen ermächtigt, in portugiesischer, englischer und französischer Sprache. — Im October waren 126,403 Säcke Kaffee verschifft worden.

Aegypten.
 Der „Bothe von Tyrol“ vom 5. Jän. berichtet Folgendes: Alexandrien, den 8. December. Ein vielleicht unerhörter Fall in der Marine hat sich vor Kurzem hier ereignet. Ich habe denselben nicht früher erwähnt, weil ich abwarten wollte, was endlich mit dem englischen Capitän vorgenommen werden wird, welcher der Held dieser merkwürdigen Begebenheit gewesen. Capitän Archibald, vom Schooner Breeze, hatte circa 160 Ardeb Bohnen und etwa 60 Tons Flachs eingenommen und nachdem ihm seine Expedition gegeben worden, sein Schiff durch einen Piloten, wie gewöhnlich, aus dem Hafen ins Fahrwasser bringen lassen. Dort sendet er auf einmal sein großes Boot mit fünf Mann ans Land, unter dem Vorwande, ihm noch einige Papiere von dem Hause, das ihm die Ladung gegeben, zu holen; der Schiffsjunge und ein Mann außer ihm waren nur noch am Bord. Mit diesen fing er Streit an und soll ihnen zulegt einen Dolch oder ein Messer auf die Brust gesetzt haben, um sie zu zwingen, das Schiff zu verlassen. Beide warfen sich ins Meer und erreichten schwimmend das Boot des Piloten, das wenig entfernt war und von ihnen angerufen wurde. Die Segel waren gehißt und die Anker gehoben: Capitän Archibald, der übrigens seit 14 Tagen nicht nützlich gewesen, dreht das Schiff nach dem Winde und segelt ganz allein fort. Man hätte natürlich glauben sollen, daß

sofort ein Dampfschiff abgefanet werden würde, um ihn zurück zu bringen; allein weder das britische Consulat, noch die Agenten des englischen Lloyd haben sich der Sache angenommen und ersteres hat sogar die zurückgelassenen Matrosen sofort nach England geschickt. Endlich nach mehreren Tagen und nachdem mehrere Capitäns vergebens das Consulat um eine Autorisation dazu angesprochen, ist das Boot einer englischen Brigg ausgelassen, um den verloren Gegebenen aufzusuchen und findet ihn etwa 58 Meilen vom Hafen ruhig vor Anker liegend, ohne irgend einen Schaden erlitten zu haben. Derselbe Capitän, wieder hieher zurück gebracht, hat andere Matrosen angenommen und ist ruhig nach Falmouth abgegangen. Wird ihm nun in England sein Verneistreich auch ungestraft durchgehen?

Vermischte Nachrichten.
 Das „Journal des öster. Lloyd“ von 10. Jänner meldet Folgendes: (Die Ueberlandpost.) Herr Waghoru richtete an die „Times“ folgendes Schreiben d. d. London 29. December. „Der Morning Herald“ scheint einen sehr großen Werth darauf zu legen, die Ueberlandpost, welche Bombai am Abend des 1. December verließ, schon nach 28 Tagen in London erhalten zu haben. Ich werde zur allgemeinen Belehrung angeben, wo der Vorsprung war. Er entstand durch die einfache, nicht zu bestreitende Thatsache, daß das, der ostindischen Compagnie gehörende Dampfboot Ackbar in 13½ Tagen den Weg von Bombai nach Suez zurückgelegt hat. (Dieser Dampfer unternahm vor zwei Jahren zuerst eine Fahrt bei dem Südwest Monsoon aus den chinesischen Gewässern nach Suez.) Der Weg von Bombai nach Suez wurde früher nie unter 16½ Tagen zurückgelegt, und dieß war der beispiellose Vorsprung von 3 Tagen, auf welchen der „Morning Herald“ sich so viel zu Gute thut, daher eigentlich meinem Freunde Robert Napier aus Schottland, dessen Haus die Maschine des Ackbar baute und herstellte, das Verdienst gebührt. Es gibt kein besseres Dampfboot als Ackbar bei ungünstigem Wetter auf der Bombai Linie. Wenn er das von mir über Triest beförderte Felleisen gebracht, und die Fahrt ebenfalls in 13½ Tagen zurückgelegt hätte, so würde ich in London in 26 Tagen eingetroffen seyn, und da der Weg über Triest um 300 Meilen näher von Alexandria und außerdem 400 Meilen mit Dampfkraft fahrbar ist, so bin ich vollkommen überzeugt, daß die Route über Marseille es mit jener über Triest nicht aufnehmen kann. Es bedarf bloß der Energie unserer Regierung, der ostindischen Compagnie und der Continentalstaaten, um uns Indien um so viel näher als jetzt zu rücken, daß ich wirklich beinahe fürchte zu sagen, in wie wenigen Tagen dieß geschehen könnte. Triest ist der geeignetste Weg nach Indien, denn Niemand wird mich überreden, daß ein Umweg von 300 Meilen über Marseille vorzuziehen sey, wenn wir die bessere, kürzere und geradere Straße über Triest einschlagen können. Ich hoffe, daß bevor ein Jahr vergeht, kein Zweifel mehr obwalten werde, welche Richtung vorthellhafter ist; aber das Nöthige muß geschehen, und wenn ich durch Gesundheit und erforderlichen Beistand begünstigt werde, so wird Bombai von heute über ein Jahr nur 22 Tage von London entfernt seyn.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 7. Jänner 1846.

			Mittelpreis
Staatsanleiheverschreib.	zu 5 pCt.	(in C.M.)	121 1/2
ditto	ditto	" 4	(in C.M.) 102 1/8
Verloste Obligation. . . Hoffam-	mer-Obligation. d. Zwangs-	darlehens in Krain u. Aera-	rial. Obligat. v. Tyrol, Vor-
arlberg und Salzburg	zu 5 pCt.	—	—
	zu 4 1/2	—	—
	zu 4	—	99 1/2
	zu 3 1/2	—	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1854 für 500 fl.	(in C.M.)	801	1/4
ditto ditto 1859 „ 250	(in C.M.)	505	5/8
ditto ditto 1859 „ 50	(in C.M.)	61	1/8

Literarische Anzeigen.

3. 2143. (3)

Keine Charlatanerie!

Die französische Sprache in 20 Lectionen
leichtfaßlich

ohne Lehrer

sich eigen zu machen, lehrt

der schnelle Franzose

von
F. Sorcier.

2 Theile. 8. Wien, br. 16 kr.

Die Ausgabe dieser wenigen Kreuzer
wird nicht reuen.

Vorräthig bei **J. GIONTINI** in Laibach.

Bei **Ignaz Edlen v. Kleinmayr**,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Laibach,

ist zu haben:

Verzeichniß

am 15. December 1845 in der achtzehnten
Verlosung der hochfürstlich Esterhazy'schen
Anleihen herausgekommenen

2000 Stück

Schuld = Verschreibungsnummern

mit ihren Gewinnen

in 8 Bogen. Preis 8 kr.

3. 41.

So eben ist in Wien erschienen:

Handels- und Gewerbe-Adressenbuch

der österreichischen Monarchie,

enthaltend die Adressen Wien's, seiner Umgebung und der wichtigsten Provinzstädte.

Herausgegeben von dem niederöstr. Gewerb = Vereine.

Dritter Jahrgang 1846.

Exemplare dieses für jeden Geschäftsmann wichtigen Werkes, welches gegen
50,000 Adressen enthält, sind durch die Kanzlei des niederöstr. Gewerb = Vereins
in Wien zu beziehen.

Preis eines Exemplares (80 Druckbogen), steif gebunden, vier Gulden C. M.

(B. Laib. Zeit. v. 13. Jän. 1846.)

Bei **IGN. EDL. V. KLEINMAYR**,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Laibach, ist zu haben:

Vatter, J. P.,

Stadtpfarrer zu Volkach.

Der Weg auf Golgatha.

Anleitung zur Nachfolge Jesu Christi in heil-
samen Betrachtungen und Andachtübungen über
das bittere Leiden und Sterben

unseres Herrn,

für alle Zeiten, insbesondere für die Fastenzeit,
mit 46 Stahlstichen,
darstellend die wichtigsten Begebenheiten aus
der Leidengeschichte.

1. Hälfte. Enthaltend Textbogen 1 — 16 und Ku-
pfer 1 — 11. Preis 2 fl. 20 kr.

Die zweite Hälfte dieses ausgezeichneten An-
dachtsbuch's für die heilige Fastenzeit, 15 — 16
Bogen und 35 Stahlstiche enthaltend, wird noch
im Laufe des Januars 1846 zu eben demselben
Preis von 1 fl. 20 kr. erscheinen, so, daß die ver-
ehrlichen Herren Subscribenten bis zur heiligen
Fastenzeit im vollständigen Besiz dieses sehr schön
ausgestatteten Gebetbuches zu den höchst billigen
Preis von 2 fl. 40 kr. für das Ganze seyn werden.

J. A. Romberg,

Redacteur der Zeitschrift für pract. Baukunst,

**Der Rathgeber bei dem Bau und
der Reparatur der Wohngebäude.**

Ein Handbuch für Hausbesitzer und die
es werden wollen.

gr. 8. br. 1 fl. 30 kr.

Dr. G. Steinhauser,

practischer Arzt und Geburtshelfer,

Einfache Mittel gegen

Verdauungsbeschwerden.

8. br. 24 kr.

Nr. 1501.

Literarische Anzeigen.

Bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Salzburg, ist haben:

Tanner, Conrad, Abt des Stiftes Maria Einsiedeln. Bildung des Geistlichen durch Geistesübungen. Fünfte, von P. Athanas Ischoepf, Capitular u. Professor der Theologie des nämlichen Stiftes, neu bearbeitete Ausgabe in einem Bande. Mit Erlaubniß der Oberr. 4 Lieferungen gr. 8., br. 2 fl. 30 kr.

Mac = Hale, Dr. John, Erzbischof von Tuam. Die Bewegung und Leben der kathol. Kirche. Nachweise über die Ueberzeugungskraft der ersten, und die Wichtigkeit der letzteren für das Heil der menschlichen Gesellschaft. Nach der zweiten verbesserten und vermehrten Auflage. Deutsch. Von Dr. J. A. Moriz Büchl. gr. 8., br. 2 fl. 40 kr.

Domainko, Johann Eduard, Die ganze christkatholische Lehre in Beispielen aus der heiligen Schrift und aus den Lebens- und Leidensgeschichten frommer und heiliger Hirten, Diakonen, Bauern und Handwerksleute. Ein vollständiger, praktisch-geschichtlicher Katechismus, zur Belehrung und Erbauung für Jedermann. Vierte verbesserte Auflage, mit einem Titelkupfer. 4. roh, 155 Bogen stark, Preis nur 3 fl.

Märtyrer der katholischen Kirche in der neuesten Zeit. Aus den Annalen der Verbreitung des Glaubens möglichst wortgetreu ausgezogen und herausgegeben von einem Priester in Voralberg. 1. und 2. Bändchen. 8. br., 33 kr.

Strach, Dr. Friedrich, Professor in Bremen. Eloah, Erhebungen des Herzens zu Gott, in Gesängen und metrischen Gebeten. 6. vermehrte Auflage. 8. br., 1 fl. 45 kr.

Der Triumph der Mutterliebe; Sammlung von Dichtungen vorzüglich von und bekannter Schriftsteller, die Würde und aufopfernde Liebe edler Mütter in heiligen und ergreifenden Momenten und Thatfachen schildernd. Allen edlen Müttern gewidmet. — Die Hälfte des Reinetra-

ges dieses Werkes ist für den Fond zur Unterstützung würdiger und dürftiger Studierender bestimmt. 8. br., 1 fl.

Trattinick, Carl, Darstellung der bestehenden Vorschriften über die Vergütung der Fuhr- und Zehrungskosten für die im Dienste reisenden öffentlichen Beamten, ihrer Gebühren bei Substitutionen und Ueberstellungen, nebst dem vervollständigten Diäten-Schema für die verschiedenen Dienstescategorias sämtlicher Hof-, dann Staats-, ständischer, städtischer und privatrechtlicher Beamten der gesammten österr. deutschen, italienischen und ungarischen Erblande. Von Emanuel Hünner, Rechnungs-Offizialen der k. k. Cameral-Hauptbuchhaltung. 2 Theile in 1 Band. gr. 8., br. Preis 2 fl.

Blumentritt, St. W. Erlaucht gräflich Harrach'scher Justiziar und Berggericht's-Substitut. Das österreichische Strafgeset über schwere Polizei-Übertretungen vom 3. September 1803, sammt den hiezu bis Mai 1844 nachträglich erschienenen Gesetzen u. Verordnungen. 2te umgearbeitete und vermehrte Auflage. 2 Bände. Preis 4 fl.

Rainer von Lindenbichel, Ritt. J. N. der vollkommene Herrschaftsbeamte in seinen, vorzüglich auf das Rent- und Rechnungswesen bezugnehmenden Unterhandlungen, oder: „Wie soll die Administration einer Herrschaft eingerichtet seyn, daß sie sowohl dem Interesse des Eigenthümers entspreche, ihn vor jedem, aus einer mangelhaften Organisation der Verwaltung möglicherweise entstehenden Nachtheil sicher stelle, und auch zugleich so geartet sey, daß sie den theilweise darüber bestehenden gesetzlichen Vorschriften vollkommen Genüge leiste?“ Ein Handbuch für Herrschaftsbesitzer, Directoren, Verwalter und Landbeamte insbesondere, mit einer umständlichen, besonders aber die pecuniäre Herrschafts-Verwaltung ausführlicher behandelnden alle Zweige derselben umfassenden Amtsinstruction, nebst einer das Rechnungswesen überhaupt, theoretisch und praktisch behandelnden, durch exemplificirte tabellarische Muster das dießfällige Verfahren anschaulich machenden Abhandlung, und den bei der Rechnungscensur zu beobachtenden Grundsätzen und Formen. gr. 8., br. Preis 1 fl. 20 kr.